

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Redactions-Bureau:
Washington, D. C. 20540

Infektion.
Die Spaltige Fettzelle kostet:

Bei 1 maliger Infektion	4 fr.
2	5
3	4
6	3
12	3

Für Buchbindungen, Gebrühen, 2
Kopfbeder, öffentliche Vergütungen u.
am 1 fr. betragen.

Expeditions- und Ankündigungs-Bureau:
Hochhausgasse 3, 1113.

Uebersicht.

Die Konferenzen und das russische Manifest.

Ceslerreich. Wien: Verschickenes. — Graz: Die Holzhüttenfendung nach der Krain. — Laibach: Heftige Regengüsse. — Klagenfurt: Passage über den Peißl gespendt. — Brunn: Die Rinderpest erloschen. — Pest: Graf Joseph Teleki f. Gräber des Joseph ankommen. — Triest: Häftliche Unmuthen.

Deutschland. Berlin: Erklärung der Preussischen Gesetzgebung; bezüglich des Durchmarsches französischer Truppen. — Frankfurt: Bundestags-Sitzung. Die Ausdehnung beschlossen. — Göttingen: Schänder und Räuber f. — Stuttgart: Jahresfest der Karlschüler. — Wehrha: Schindler-Verordnungen für die Krime. — Remme. — Freiburg: Pfarrer Wolf verhaftet.

Niederlande. Amsterdam: Die Staatsbank Hollands im Jahre 1853
Italien. Turin. Dem päpstlichen Monisterium das Placet verweigert. — Rom.
Verhaftungen. Die königliche Beamten, Schenkel, Anwalt.

Großbritannien. London. Die Times über die englische Aristokratie. Palmerston in Liverton wieder gewählt. Transportschiffe nach der Krimm.

Frankreich. Paris. Französische Truppen nach Oesterreich. Prinz Napoleon. Gerichte über die Reise des Kaisers. Die 17 Zupf-Centimes. Arbeiterverhaftungen.

Spanien. Madrid: Amendements über die religiösen Grundzüge der Verfassung. Budget der Flotten und des Heeres. Verschiedenes.

Donaufürstenthümer. Ankunfft: Graf Cotomini eingetroffen.
Kriegsschauplatz. Aus dem Lager von Sebasteopol.
Türkei. Scutari: Aus den asiatischen Zwölfen.

Wiener Nachrichten. — Handelsberichte. — Neues.

Figure 1. Schematic diagram of the experimental setup. The subject is seated in a chair and views the target through a video camera. The target is a light source that is controlled by a computer. The subject's hand is positioned at the target. The distance between the subject and the target is 100 cm. The target is a light source that is controlled by a computer. The subject's hand is positioned at the target. The distance between the subject and the target is 100 cm.

Die Konferenzen und das russische Manifest, tra

Der diplomatische Ketzling, der im December vorigen Jahres eröffnet wurde, hat bis heute keine besonderen Ereignisse für einen neuen Frieden ergiebt. Vielmehr ziehen sich die Kriegswölken immer dichter zusammen. Je bereitwilliger man von beiden Seiten sich in Unterhandlungen zeigte, je bestimmter man die Garantieforderungen zu formuliren versuchte, desto größer hatten sich die Differenzen in der beiderseitigen Auffassung der Hauptfragen ergeben, und desto näher mußte die Möglichkeit rüden, auf friedlichem Wege den Conflict zu Ende zu bringen.

Democh werden noch heute Anhalten gemacht, die Friedens-Conferenzen zu eröffnen, und man wird sogar, wie sich davon überzeugt, sich bemühen, denselben den Charakter eines förmlichen Friedenscongresses beizulegen. Special-Bevolmächtigte der befreundeten Großmächte werden erscheinen, zum Theil Männer von bedeutenden Namen und politischem Ansehen. England schickt sein wohlbekanntes Parteibeamt, Lord John Russell, eine Persönlichkeit, über deren entscheidende Gesinnungen bezüglich der Kriegsfrage kein Zweifel sein kann. Das Frankreich, ein Mann von gleich hervorragender Stellung zur Konferenz senden werde, ist noch eine Frage der Zukunft. Herr v. Bourqueney, welcher bisher in Wien die Angelegenheiten Frankreichs mit so großer Gracitätlichkeit und Energie vertrat, soll, dem außerordentlichen Wünsche seines Souveräns gemäß, auch die französische Stimme bei den Conferenzen führen. Was Österreich betrifft, so dürfte es derzeit nicht an ausgezeichneten Persönlichkeiten fehlen, die vollkommen in die Sachlage eingeweiht sind, um die österreichischen Interessen mit Umsicht und Geschicklichkeit vertreten zu können. Ausland und die Türkei werden bekanntlich durch Herrn v. Titoff, früheren Gesandten in Constantinople, und den dem biesigen Gesandten ad laus beigegebenen Legationsrath Riza Pascha repräsentirt sein.

Den Preußen ist bis zur Stunde noch keine Rede. Möglich, daß im letzten Augenblick das Separat-Bündniß mit den Westmächten abgeschlossen wird und dadurch der Zutritt Preußens zu den Conferenzen erlangt sein wird. Möglich — aber nicht wohlweislich — das Gegentheil. Niemand hat ein größeres Interesse daran, daß das europäische Concert wieder in der früheren Gestalt vervollständigt werde, als Preußen selbst. Man sollte glauben, daß das Interesse dießmal in Berlin sich bringender geltend machen werde, als eine heimliche Verlethbarkeit der Verträge.

So werden wir denn in jedem Falle die Konferenzen eröffnet sehen, und die Diplomaten werden wenigstens mit dem — aufrichtigen oder nur aus-

geprochenen — Wünsche an den grünen Tisch treten, das Friedenswerk zu Stande zu bringen. Daß sich der Wunsch in kurzer Zeit erfüllen werde, ist noch zu bezweifeln, und die gewichtigsten Stimmen in allen Kreisen von politischem Einfluß begegnen sich unverhohlen in diesem Zweifel.

„Aber es femmt bei dem nächsten Gongrefe — wir wollen diefe Bezeichnung antizipiren — auch nicht darauf an, daß fofozt die Friedensgrundlagen in Danik und Bogen, sowie die im Entwurfe bereits vorliegenden angenommen werden. Es ift dies weder herkömmliche Sitte eines europäischen Gongreffes, noch befien dringende Aufgabe nach der heutigen Sachlage. Es femmt vielmehr darauf an, daß die Gongrefstheilnehmer fich noch einmal friedlich zufammenfinden und über die Differenzen ihrem ganzen Umfange nach klar werden. Ein europäifcher Gongrefß ift in diefem Augenblicke nicht nur eine Sache der Gerechtigkeit, weil nun einmal die Präliminarien dahin gefchieben find auch man von fräter Zeite vor Europa den Schein der Unmuthigkeithat auf fich laden will; ferner ein allgemeiner Gongrefß ift jetzt zur politifchen Nothwendigkeit geworden, wenn nicht des Friedens halber, der fofozt gefchrieben werden foll, fo doch vielleicht des Krieges halber, der fofozt eröffnet werden könnte.“

Seit dem Abschluß des December-Vertrages hat sich nämlich zwar nichts in der äußeren Stellung der Großmächte zu einander geändert, aber sehr viel an der ganzen inneren Bedeutung ihrer Allianzen und an der Combination, welche dem bevorstehenden Kampfe zu Grunde gelegt wird. Die Großmächte des December-Vertrages haben eben seit der Eröffnung der russischen Friedensnegotiationen und seitdem die Verhandlungen darüber im Gange sind, die Erkenntniß gewonnen, daß der December-Vertrag in allen seinen Consequenzen eine Unmöglichkeit darstellt, daß seine der Allianzmachte nicht thut als allein, ohne den künftigen Willen der andern, Ausland gegenüber eine wirkliche Minderstellung ermöglichen könne; ja sie haben selbst die Mithilfe der Mittel- und Kleinstaaten als ein nothwendiges Supplement der europäischen Coalition schätzen gelernt, und so hat sich der Triplice-Vertrag allmählich zu sein in seinen Absichten und zu eng in seinen Grenzen erwiesen. Preußen, welches nach einem Separat-Bündniß strebt, schürt selbst gegen die Zustimmung des Vertritte zum December-Vertrag vor, derselbe habe bereits seine Bedeutung verloren; man sei allgemein darüber hinaus

Wenn also ein europäischer Congreß in nächster Zeit zusammentritt, so werden alle Mächte in dem Gesichte sich begegnen, daß es wieder einer offenen Auesprache über den Genzweck des Krieges kommen müßte, daß die bisherigen Protocole, Noten und Verträge welche den Rechtsstandpunkt der europäischen Mächte betreffend der orientalischen Angelegenheit festgestellt haben, nicht mehr für den Umfang der heutigen Fragen und Forderungen ausreichen; daß somit das europäische Concernt eine neue Form finden müßte, in welcher die Absichten der einzelnen bei dem bevorstehenden Kampfe betheiligten Mächte ihren vollständigen Ausdruck finden können.

Von Seiten Rußlands ist eine solche formelle Erklärung schon abzugeben, bevor der Congreß selbst eröffnet ist. Sie liegt offen in dem weltlichen Manifest vom 10. Februar. Rußland, heißt es darin, will die Rechte der gesammten Christenheit des Orients verteidigen. Darauf hin will es unterhandeln, darauf hin aber ruft es auch jetzt schon die allgemeine Reichsämlichkeit unter die Waffen. Rußland hat keine weitere formelle Erklärung oder eine diplomatische Retikation nöthig. Es behauptet sich selbst ein. Es beruft sich auf sein Schwert; mit diesem in der Hand will es unterhandeln.

Wie kann der Congress darauf antworten? Mit neuen Protocollen schwerlich. Die einzig mögliche und richtige Antwort, die aus den Verhandlungen hervorgehen dürfte, scheint uns zu sein, daß der December-Vertrag sich zu einem allgemeinen Coalition-Vertrag Europas erweitern werde. So infolge eines solchen Vertrages der Friedens-Congress vorläufig für geschlossen, der große Krieg hingegen für eröffnet erklärt werden würde, das steht dann in der Hand Russlands.

Gotha, 15. Februar. Ungehobene Jüge Deutschlands dürfen eben fast täglich aus Franken und aus dem Biedergrunde hier durch, welche nach dem Norden Deutschlands befördert und von Hamburg aus nach der Krim zur Verproviantirung der alliierten Truppen überstellt werden.

Freiburg, 12. Februar. Pfarrerwerner Wolf (ein Tiroler) zu Teneudeführung ist verhaftet und in die Fekung zu Mollath als Gefangener abgeführt worden. Zu seiner Pflichtenzeit im vorigen Jahre lehrte er das nam der weltlichen Macht in kirchlichen Dingen nicht gehorchen müsse, und wurde darauf von dem Hofgericht zu Genua zu einer zweimonatlichen Fekungstrafe verurtheilt.

Niederlande.

Amsterdam, 12. Februar. Das hiesige Blatt berichtet die Staatsschuld Hollands, welche am Ende des Jahres 1853 auf dem Großestell stand, auf 512,809,000 fl., vermindert in 2%, oder 16,212,200 fl., keine Renten tragen, ferner 120,153,950 fl., zu 3%, vermindert, wovon 1,029,380 fl., als dem Kriege angehörig, sinlos war, 30,237,361,300 fl., vermindert zu 1%, wovon 3,176,000 rentenlos; im Ganzen 1,170,327,250 Gulden!

Italien.

Turin, 14. Februar. Dem Ministerium des Papstes gegen die Klosteraufhebung hat die Regierung das Placet verweigert, und es sind demnach alle Geistlichen, welche das Ministerium von der Kanzel verlesen möchten, mit dem Verbot vorgezeichneten Strafen bedroht. Heute fand das feierliche Verlesbegnügen des Herzogs von Genua statt. Alle Versuchsgewölbe waren geschlossen; Fächer und Balcone waren mit Trankfahnen besetzt. Der Bischof von Genua geleitete den Zug, die ganze Bevölkerung folgte in tiefer Trauer.

General-Minister-Senator Dabormida ist in Disposition abgesetzt worden. Der Kriegsminister Camarano ist nach Paris abgegangen. Man glaubt, er werde bis zum Beginn der Debatten über den Allianzvertrag im Senate wieder zurück sein.

Rom, 8. Februar. [Verhaftungen.] Die französischen Garnisonen, namentlich in Rom, Neapel und Ancona, waren die Folge massenhafter Conspirationen. Auch in Toscana, besonders in Siena, Pistoja und Pisa, wurden eine Anzahl Anhänger Mazzinis angetroffen, darunter Abbeccato, welcher vielfach von Rom nach Bologna und zurück reiste. Bei einem gewissen Signorini von Livorno fand man viele massenhafte Correspondenzen. An anderen Anführern, ein General-Minister, wegen vielfach geleiteter Vertheilung mit Orden und Ehrenkreuzen ausgesetzt, befindet sich jetzt als revolutionäres Element erkannt und gleichfalls eingezogen worden. — Französische Geistlichen erhielten gegen ein päpstliches Verbot, gegen die Vertheilung neuer Schiffsfahrts-Erlasse zwischen römischen und französischen Häfen. — Die hiesige französische Garnison vermindert sich nach und nach und wird bald auf die feierliche Zahl von 3000 Mann reducirt sein. Man spricht davon, der französische Kaiser gebe eine Theil der zweiten Armeeabteilung unter dem Commando des neuen Generals Deschamps nach Rom zu versetzen. Die Madschist findet hier jedoch keinen Boden, und man würde auch feierlich dagegen protestiren. Die römische Armee besteht gegenwärtig, Alles in Allem, aus 16,000 Mann. Die jüngsten Todesfälle in der königlichen Familie in Turin werden hier als eine große Gottes für die Attentate auf die Häuser dargestellt. — Der zum Tode verurtheilte und aus dem Gefängnisse wieder entprungene Banker, Luigi Gambelli, ist von den Wachen aufgefunden und während einer karmädischen Gegenwehr von denselben nahe bei Ferrara erschossen worden.

Großbritannien.

E. C. London, 11. Februar. [Die Times über die englische Aristokratie.] Die heutige Vorgespräch der Times enthält wieder schmeichelnde Wahrheiten. Nachdem sie die übertriebene Selbstzufriedenheit, welche der Sieg des Freihandels anno 1846 im Herzen der Nation erzeugt, und den politischen Indifferentismus geschildert haben, den die Reaction gegen die Vortheile des Freihandels anno 1848 hervorrief, bemerken sie, daß diese und andere Ursachen die Macht der Aristokratie unendlich gestärkt und befestigt hätten. Auch fahlen sie fort, der Krieg in den schrecklichsten Morden, ein zehnjähriger erblicher Herrschaftsverlust und ein Mordverbrechen gegen alle Verfassungsgesetze begünstigten Glorien und Götterthümern gewesen. Die Verfassung der letzten paar Monate hat das Volk von England und seinen Wohlhabenden getrennt, aus seinem traditionellen Jabel über die Thaten zu Land und Wasser im letzten Kriege, und aus dem Wahn, daß Männer, die mit böhsem Glanz besetzt sind, notwendig auch große Staatsmänner sein müssen. Unsere Augen haben sich aufgehoben und siehe da, wir erkennen, daß wir nicht sind. Wir fragen, wo ist das Talent, große Staatsangelegenheiten glücklich auszuführen, und statt des Talents bietet man uns Littel und Schamlosigkeit. Wir wollen Verstand und man bietet uns dafür hohe Conzeptionen, oder im besten Falle hohes Vornahm. Der falsche Schatten der Aristokratie überdeckt uns ganz, und nichts geht unter ihm, als die Absender des Baumes selbst. Das Volk blieb lange stumm, zur Verwunderung und zum Schanden aller Denker. Was auch die Ursachen dieses Stillstehens waren, sie kritischen nicht mehr und wir haben zu gewärtigen, daß die öffentliche Meinung von einem Ende des Randes zum andern ihren Warnungen erheben wird. Das begeisterte Derby-Meeting hat den Keigen begonnen; die andern Städte Englands werden sich beugen, dem gegebenen Beispiel zu folgen.

Zu lange haben wir Stellen und Stellenvergebung zum Monopol einiger wenigen Familien werden lassen. Wir haben und begnügt, im eigenen Kinde

wie Fremde ohne Antheil an der Regierung zu leben, aber es geschah unter der Bedingung, daß unser Nationalität respektirt werde, daß unsere Interessen und unsere Stellung in der großen Staatenfamilie unverletzt erhalten bleiben. Dies hat unsere Aristokratie nicht geleistet, und daher wird das Volk Englands hoffentlich verlangen, nicht im Geiste toller theoretischer Gleichgültigkeit, nicht aus Stillschweigen oder Duldung, sondern im Geiste praktischer Reform verlangen, daß das System, welches schlechte Talente von hohen Menden ausschließt, künftig aufhören soll. Ohne einen völligen Systemwechsel würden wir den gegenwärtigen Kampf verzweifelt fortsetzen, und thäten besser, sehr bald so demüthigende Bedingungen anzunehmen, da keine Niederlegung durch die Hand des Feindes größer sein könnte, als diejenige, die unser eigener Zerfallszustand über uns verhängt hat.

Vorb Palmerston's Wahl in Liverpool ging geschah, wie voranzugucken war, ohne die geringste Opposition vor sich. — Der Nischenprinz Himmalaya wird mit einer Kabine Flotte nach der Krim zurückkehren. — Der Glasgow, der mit 16,000 Mann beherbergen kann, ist von der französischen Regierung gemietet worden. — Der „Telegraph“ geht mit Beifalltheilen des neuen Jahrbuchcorps nach Palastana.

Frankreich.

Paris, 13. Februar. [Frankzösische Truppen nach Österreich.] Prinz Napoleon. Gerichte über die Reise des Kaisers. Die 17 Zusatz-Gesetze. Arbeiterverhaftungen.) Es ist seit einiger Zeit öffentlich und im Geheimen sehr viel von dem eventuellen Abmarsch einer französischen Armee nach Österreich die Rede. Man hat die Stärke dieser Armee, den Zeitpunkt ihres Abmarsches genau angegeben und ihre Marschroute bezeichnet. Wir können nicht bestimmen, ob die bekannten gewöhnlichen Details richtig sind, aber gewiß ist, daß Österreich, wenn Deutschland es in seinem Kampfe gegen Rußland nicht unterstützt, die Hilfe annimmt, die Frankreich als Bundesgenosse ihm zu leisten bereit ist. Verhängt sich, was mit immer größerer Bestimmtheit versichert wird, daß der Westen, der langen diplomatischen Unterhandlungen müde, Preußens Neutralität anerkennen will, führen die Kämpfe in der Krim nicht bald zu einem Resultate und bleiben die Konferenzen in Wien, von denen es heißt, daß sie binnen wenigen Tagen eröffnet werden sollen, fruchtlos, dann ist seinen Augenblick mehr daran zu zweifeln, daß der eigentliche, der große Krieg unter Österreichs Vortheil beginnt, und daß die zum Abschluß gebrachte Militärconvention zwischen Österreich und Frankreich in ihrer ganzen Ausdehnung vollzogen werden wird. Französische Truppen werden nach Wien marschiren, um die russischen Bundesarmeen zu unterstützen, und Deutschlands Regierung werden gelassen zu sehen, während Österreich zu Deutschlands Ruhen und fremdem Ausland von vorne antritt. Noch wollen wir daran nicht glauben. Als die Stunde des Kampfes schlägt, vergeht noch manche Woche, und vielleicht gelingt es Österreich, Deutschlands Regierung zur Einigung zu bringen und zur gemeinschaftlichen That mit sich fortzusetzen. Das scheint auch das Näthelich zu sein, weshalb der Bund zwischen Österreich und Rußland noch nicht vollbracht ist. Das Wiener Cabinet könnte sich nun schwer entschließen, ohne Deutschlands in den Kampf zu gehen. Man sieht doch hier sehr wohl ein, aber man fühlt die Nothwendigkeit, es endlich zu einem Schlage gegen Rußland zu bringen, denn die Lage der Dinge in der Krim wird täglich bedenklicher. Als ob sie fühlten, daß ohne Österreich auf seinem Schlachtfelde der Sieg möglich sei, und abetwas von dem Wunsche befehl, Österreich in die Reihen der Kämpfenden eintreten zu sehen, haben die Cabinet von Paris und London in Wien anfragt, ob das kaiserliche Cabinet den Augenblick nicht für geeignet halte, zum Schwert zu greifen und längs der Donau zwei Divisionen nach dem Orient zu senden. Die Westmächte würden ihren Flotten Befehl ertheilen, diese kostbare Hilfe an einem geeigneten Punkte der Küste des Schwarzen Meeres zu erwarten und nach der Krim zu transportiren. Im vollen Bewußtsein ihres näheren Verhältnisses zu Deutschland antwortete die kaiserliche Regierung, daß sie in dieser Hinsicht erst dann einen Beschluß fassen könne, wenn die Frage entschieden sein wird, inwiefern die deutschen Regierungen sich an den sich vorbereitenden Ereignissen betheiligen werden. Es scheint übrigens bei der gegenwärtigen Aufstellung seiner Verhältnisse und im Interesse seiner eigenen Sicherheit eine so bedeutende Truppenanzahl nicht entbehren, wenn ihm dafür nicht Ersatz gegeben würde. Uebrigens sei dies eine der Konferenzen der dem Abhause nahen Militärconvention. Das Cabinet der Kaiserin wünschte die österreichische Antwort vollkommen und bemerkt nur, daß zu jeder Zeit ein Corps von 25,000 Mann bereit liege, um als Ersatz nach Österreich zu marschiren, wenn dieses es für angemessen hielt, eine gleiche Anzahl Truppen anderwärts zu verwenden. Wir wissen nicht, ob hiermit eine Sage zusammenhängt, welche den Prinzen Napoleon den Befehl über ein nach Österreich bestimmtes Armeecorps übernehmen läßt; gewiß aber ist, daß man die nächste Gelegenheit ergreifen wird, um auf eine in die Augen springende Weise darzutun, daß alle Gerüchte, die über die Rückkehr des Prinzen Napoleon verbreitet waren und sogar von

einer Spannung zwischen dem Palais royal und den Tuileries wissen wollten, eben nichts als eitle Gerüchte waren.

Im Velle erhält sich das Gerücht von einer Abreise des Kaisers nach der Krin, der der Armee sich zeigen wolle, um sie durch seine Anwesenheit zu ermuntern, aber nach kurzem Aufenthalte wieder zurückkehren würde.

Die 17 Zusatz-Gentimes, welche der Finanzminister auf das Budget von 1855 zu setzen ermächtigt wurde, sind bekanntlich wieder aus dem Entwurfe weggelassen worden. Jetzt heißt es, daß die Regierung ihre Einnahmen durch eine Art Einkommensteuer vermehren wolle.

Seit mehreren Tagen finden in den Zaubourgs unter den Arbeitern zahlreiche Versammlungen statt. Man will einigen neugebildeten geheimen Gesellschaften und sogar einem Complot auf die Spur gekommen sein. Auch auf der Börse wurde eine Streifung ausgeführt. Mehrere Verbreiter alarmirender Gerüchte sind eingekerkert worden.

Spanien.

Madrid, 10. Februar. [Mendements zu der religiösen Grundrügen der Verfassung. Flotte und Heer-Budget. Verschiedenes.] Der Correspondenz-Paras wird geschrieben: Von allen Amendements zu den religiösen Grundrügen der Verfassung billigt das Ministerium nachfolgendes am meisten: Die Nation verpflichtet sich, den Cultus und die Diener der katholischen Kirche, zu welchen Spanien sich bekennen, aufrecht zu erhalten und zu befähigen; aber kein Spanier oder Ausländer kann seines Glaubens wegen verfolgt werden, solange er denselben nicht durch öffentliche, der Religion zuwidernde Acte an den Tag legt. — Ethern haben mehrere im Hafen von Cadix liegende Kriegsschiffe durch den Telegraphen Befehl erhalten, nach den Küsten von Valencia und Catalonien abzugehen. Die Generalle Billie de Bilbao geht nach Alcasues, die Arzobischof Gortez und die Generall Leizcano nach Santander, mit 8000 Soldaten nach Frankreich. Der Telegraph hat auch bekannt gemacht, dass die Königin Maria Theresia und der Bürger, welche durch das letzte catholische Concil compromittirt wurden, erlassen worden sind. Die Provincial-Deputation von Madrid hat angeordnet, daß soseich im Ansehmg geschritten werde; die Regierung hofft, die Aushebung werde in ganz Spanien ruhig ablaufen. Der Gezeigenthum bezüglich der Reserve liegt bereit und wird demnächst das Gerics mittheilt werden. Die Reserve befindet demnach aus 80 Bataillonen, die mittelft der Conscripten zusammengebracht würden. 50 Bataillone würden sofort ausgegeben, die übrigen in den nächsten zwei Jahren. Die Militärmacht, wird drittschwef organisiert. Ein Kircgshof hat die Rechte an Amst, nach dem Krieg geht sie wieder nach Gaique. Eine Gebirgs armee bas in Spanien zu lasten der Armee von Mexico. Die Armee von Mexico hat 217 Millionen. Die Lage ist die beste Befestigung, der Nacrgelen des Herrn Mabey. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier sind noch nicht hier angekommen. Sie erwarten den Besuch des Herzogs von Sachsen-Coburg und des Herzogs und der Herzogin von Armeus, welche im Februar nach Sevilla kommen werden. Die Koniam wird

den Gottes vorzulegenden Antwort ein
idioten. — In Madagaskar werden

Officiereu Pferde für den Orient angekauft. Da sehr gute Preise

Das Bureau nach Manayra ist ein

magere, und das Bataillon von Coia allein erhielt Marschbefehl. In der Budget-Gemissionen erklärte Herr Waboz, daß es eine Ermächtigung der Steuern, so lange er Minister sei, nicht zuzulassen werde, daß er von den Gentes die von Sevilla beantragte Emision von 150 Millionen der coustabilen Schuld verlangen werde; später wurde er die Ermächtigung um Abnahme einer Leihe von 200 Millionen verlangte, für die Spanien noch Hypotheken besitze, und auf die Weise besser für die Gtes und den Credit des Staates zu retten. Von 35 Mitgliedern der Gemission traten ihm 32 bei. Die einzigen Prälaten, welche der Koenig betrefis des Verkaufs der geistlichen Güter Verrichtungen gemacht haben, sind die Bischöfe von Santiago und Valencia und die Bischöfe von Cadix, Gathagena, Barcelona und Salamanca. Meist kranke bis zum Tode, ist, die Befriedigung auszuweisen, daß der Hof zu wenig für den Verkauf der geistlichen Güter nicht gutsehen werde. Es ist, daß der Bischof des Gentes in der Cultusfrage den päpstlichen Nuntius beunruhigt hat. Man verdirbt, daß die Generale Lebrija und Villacal, welche die Koenig in der Convention von Vergara anerkant haben, ihrer Majestät neulich ihre Dienste angeboten haben. Einige Dragoner-Abtheilungen zogen sich aus den Pyrenäen nach Pamplona zurück, was zum Zwecke hat, zu finden, daß einzelne Abtheilungen nicht überfallen werden.

Nan glaubt auch, daß gleichzeitig mit tiefem Mangel an einem auf Seebataillon genandt werden soll, zumal im letzten Kriegszustand die erste Angewiesene Autorität, der Arme-General Niel, sich dahin geäußert haben soll, daß die Zerstörung nicht durch eine Verdrängung, sondern nur mit dem eigenen Tod zu nehmen sein werde. Kundschafter-Plachrichten geben die gegenwärtige Belagerung der Festung auf nicht mehr als 20,000, höchstens 24,000 Mann an. Am 8. wurde auch Oberst Zicu im französischen Lager erwartet, welcher bereits seit dem Beginn des ostasiatischen Krieges dem Generalstab der französischen Armee in Japan beigeschlossen war. In Guspatoria befindet sich der Oberst seit der letzten Sprengung am Einfluß der Guspatoria in das Meer. Der Oberst leitete die letzten Operationen der Alliierten vor Seebataillon und der Tischen von Guspatoria aus einleiten, da Amer Pascha allein nicht leistungsfähig war. Erst hat in dieser Beziehung sich bei dem Kriegszustand, den er mit dem General Gannod und Lord Nagai in der Krim hielt, auf das bestimmte ausgedrückt, Hebrigens dürfen aber die Alliierten sehr bald in der Verfassung zu solchen Offensiv-Bewegungen fähig, da fortwährend nicht allein die Alliierten, sondern auch die Russen, die die Engländer durch die bessere Pflege und die Ruhe, welche sie sich verschaffen, zu stärken wieder zu Kräften kommen. Ueber Admiral Keats herrscht nur eine Stimme des Lobes, da er durch vortreffliche Einrichtungen nicht nur den Dienst der Transportschiffe vorzüglich geregelt hat, sondern auch überall selbst nachsieht und auf einem kleinen Dampfer seine Augenblicke an einem anderen Stationsort der Flotte schiffen, um sich von der Ausführung seiner Anordnungen zu überzeugen. Von Malta aufgenommene Schiffe haben am 1. d. M. bereits die Anker gelassen, daß die ersten englischen Truppen aus Indien bereits am ersten Tag des 2. M. den ergründeten Boden betreten.

Es fand sich, wie leicht die Engl. Correspond. Privatbriefe von Officieren der Armee und aus dem Gefolge von Königen, Fürsten und Königinen und damit fast Alles frisch bei den häufigen Wanderschwärmen und heftig das Verstecken der Gefangenen in den Gruppen, die sich in der Nähe der feindlichen warmen Kleider war überlegen. Fernmentale wurde von allen Seiten zugeführt und im Lager glaubte Alles, ein Angriff mit 30.000 Baiernern würde die Südseite der Stellung binnen wenig Stunden in die Hände der Verbündeten liefern. Vom Bombardement erwartete sie wenig Erfolg, weil das Umlager des Sturm bedarf wegen zu kleinen, aber gleichzeitig ihre bisherigen Positionen zu zerstören, seien mit 25.000 bis 30.000 Mann Rekrutierung erforderlich. Von irgend einem bedeutenden Unternehmen war es scheint nach dem Bericht der Armee-Officiere vordringend keine Rede zu sein.

Die Briefe des Constitutionals und Constantins gehen bis 1. Februar und melden, daß der Krieg, daß das Wetter sich brynte. Man konnte freilich auf einander. Das Klima wurde milder, was sehr gut ist, aber es fehlte der Winter an Holz. Die Zerstörung hatte verschiedene Lieferungsverträge abgebrochen, man erwartete von allen Seiten Holz, aber so war nichts abzuholen, man mußte sich helfen, man mußte sich helfen, man mußte sich helfen. Auch an Futter herrschte Mangel und seit einigen Tagen konnte selbst an die Pferde keine Fütterung mehr verteilt werden. Grieben abgehen, herrschte in den Gemeinden eine große Verwirrung. Die Bevölkerung wurde durch die General-Belehrung als Commandant der Verwaltung aufgenommen. Auch wurde, wenn man nach anderen Ansichten der Ärzte aufgenommen. Auch die Anwesenheit des Generals Niel hat die dritte Wirkung. Er befreite die Bevölkerung und scheint mit den Arbeiten zufrieden zu sein.

Aus Malacca, 2. Februar, wird demselben Journaliste gemeldet: Wir haben Briefe aus S. Malacca, 27. Januar. Die englischen Officiere vertheilen nicht, daß ihre Armee gelitten und noch die größten Unbequemlichkeiten leidet, durch Mangel an Nahrung und sonstigen Dingen. Die englischen Officiere überdauern sehr lange unter den Zelten und heißen sich nicht von Soldaten von Sebalupol unter Dach zu kommen. Die berühmten Baraken von Holz und Eisen schreibt ein Garde-Officier, sind noch nicht angekommen von Hongkong, und werden wahrscheinlich nie ankommen. Unsere Baraken sind immer bereit ihre Plätze zu thun, aber Sie wissen, daß das Feuer der Kanonen ihre Reihen sehr gelichtet hat, hauptsächlich aber verminderte sie die Krankheit. Das 93. Regiment Goddard ist so zusammengeknien, daß es nach Cantonien gehen und dort eine Woche deponiren wird. Aus allen Correspondenzen geht hervor, daß der Effectivstand der Engländer zu Ende Januar nur noch 15,000 Mann stark war.

Fürfei.

Scutari. Aus den Epitaphen über die Times-Correspondent vom 1. Februar, daß die Sterblichkeit im vorigen englischen Epitale etwas nachgelassen habe. Sie ist noch immer groß genug. Am 29. waren 53, am 30. 55, am 31. 52 Begräbnisse. Im Monat Januar hatten die Engländer 21 Scutari zu begeben, darunter drei Officiere, zwei Frauen und zwei Kinder. Im Februar blieben 75 Officiere und 4791 Mann. Alle Meiste gingen als Soldaten ab. Die überaus große Zahl der Gefangenen fällt hauptsächlich der Erstürmung der Truppen durch überausige Aufregung zu schreiben bei. Dadurch sind sie in ihren Lebensmitteln so beschränkt gewesen, daß die geringe Unmöglichkeit gefährlich wird, daß brannte Erstickungen sich bei verhältnißmäßig sehr geringen Kältegraden einstellen und trauern enden.

Barna. Ueber die Einschiffung der türkischen Truppen schreibt der Correspondent der Times vom 28. Januar: „Dank den englischen Transporthilfen und der Energie der angelegten Dämme — zumest Ausländer — geht die Einschiffung der türkischen Truppen nach der Krim ohne Unterbrechung vor sich. Sie wurde durch das Erscheinen der russischen Truppen in der Dobrudscha nicht im geringsten gestört. Es war auch im Ganzen mehr ein Marschir- denn ein militärischer Streifzug. Jetzt scheint die Dobrudscha vom Feinde wieder geräumt zu sein, doch ist es schwer, darüber etwas Bestimmtes zu sagen. Die herbeiziehenden Schiffe sind entweder aus

theil die Einschiffung, denn die ganze bulgarische Küste liegt offen. Drei Plätze sind für die Einschiffung gewählt worden: Varna, Baltschik und Burgas, letzteres unschlüssig für Cavallerie. Alle drei Vieren der Schmelzzeiten gar viele, doch ist hier nicht das geringste Unheil geschehen. Varna ist das Centrum der Operationen. Der Lebensbedarf wird dadurch abgehoben, daß die Truppen in Detachements ankommen und in Burgas fast man der vielen Pferde wegen einige Malte und Ocherzane. Die Hälfte der Truppen ist bereits unterwegs, und wenn es so fortgeht, wird ihnen in wenigen Tagen die andere Hälfte gefolgt sein. Wenn das Wetter günstig war, schiffen sich ein Gens d'Armes durchschnittlich in Varna drei Bataillone ein, und in Baltschik eben so viele. Die Dampfer haben ihre Dedé so geräumt, daß die meisten von ihnen 1400—1500 Mann aufnehmen können, und die Häfen selbst sind so mächtig und geräumig, daß sich mit ihnen leicht auskommen läßt. Sie brauchen fast gar keine Kühe und gehen an ihren Zuckbuden, und die Offiziere selbst sind ganz zufrieden, wenn sie ein Stück gebackenes Fleisch oder ein schwaches Pösch mit auf die Reise bekommen. Jeder Mann führt übrigens Proviant für einen Monat bei sich, um fürs Erste die Intendantur entbehren zu können. Dem Balkan verläßt sich, belebt durch die Schiffe der Alliierten, nicht allzuweit auf die Hilfsmittel der Krüm, und lies darum in Varna und Baltschik ungeheure Depots anlegen, wovon von allen Seiten Lebensmittel, vor allem Korn, Mehl, Butter und Kauma (eine Art frisch erhaltenen Fleisches) zugeführt werden. Aber auch für Brennholz und Kohlen hat es in solchen Massen gefolgt, daß er den Engländern und Franzosen davon abloßen konnte. — Bulgarien ist durch die Erhaltung der türkischen Armee während der letzten 15 Monate ohne Zweifel hart mitgenommen, ist aber noch immer so reich, daß es seine Hilfe von andernorts benötigt. — Anger dem nächsten Proviant läßt Omar Pascha auch Viehwasserthiere einschiffen, für den Fall, daß es ins Innere der Halbinsel vordringen müßte. In diesem Zweck nimmt er viele Pferde mit, obwohl es noch gar nicht ausgemacht ist, daß sie in der Krüm auf festkommen. Bäre diese der Fall, so erwidert es zum wenigsten räthselhaft, daß die russische Regierung dieses nützliche Vasthier nicht schon lange nach der Krüm verpönte. Die türkische Armee wird aus einer Cavallerie und drei Infanterie Divisionen bestehen. Die erste von diesen, die sich bereits in der Krüm befindet, wird von Mehmed Pascha (Zeit), von Ferik und Behram (General Gensarm) Pascha als Brigadiers commandirt. Die zweite, gleichfalls zum Theil unterwegs, steht unter Zeit Ismael Pascha (nicht mit Mustafa Ismael Pascha, der sich in Kalafat befindet), zu verweilen. Die dritte Division wird, wie es heißt, von Salo Pascha, und die Cavallerie von Salim Pascha angeführt werden. — Es wird noch mehrere Truppen, für die Cavallerie werden die besten Leute und nächsten Pferde ausgesucht: 1000 Baisé-Besaze, die Giltie, sind auch von der Partie. Die Truppen führen häufig und vom besten Gedeih befehl, leben besser aus als ihre Kameraden in Salafala, lassen aber doch noch Manches zu wünschen übrig, namentlich (sich) an solchen Tagen. — Von den alliierten Armeen werden bis jetzt noch immer einige kleine Heertheile in Varna zurückgelassen, doch verschwinden auch diese allmählich. Franzosen und Engländer verlassen nach einander den Platz und begeben sich nach der Krüm.

Magdalenien, 5. Februar. (Eisenbahn.) Die Idee, die Landwege von Suez zu durchbohren, ist nach englischen Vätern, verhandelt angekommen und man glaubt, Sal Pascha hat auf seine bisher zögerliche Haltung und Gesinnungswandel einen günstigen Eindruck erhalten. Dagegen ist die Eisenbahn (über Kanae beträgt 130 englische Meilen) mit Ausnahme der drei Brücken über die beiden Narme und des Delta-Canal vollendet. Von 5 bis 6 Monaten dürfen auch diese fertig sein und die ganze Strecke sodann dem Verkehr geöffnet werden.

Wiener Nachrichten.

— Gestern Abends fand in den Appartements Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Gräfinzugin Sophie ein Kinderball statt. Die hohe Hofkapelle befolgte den Generalbehl mit einem glänzenden Besuche bei dem regierenden Fürsten von Schwarzburg.

Der Bildhauer Herr Gasser hat sich erboten, zu dem Ausban der Giebel an der Vorhalle der St. Stephanskirche im Jahr von zwei Jahren zwei Giebelstatuen in Margarethen-Sandstein ohne Aufhängung zu liefern, und zwar zur Versicherung jeder keinen ersten Versuch, welche schon mit der Größe des Domes mit ähnlichen Arbeiten geschmückt wurden. Hier find in Prag noch theurer als in Wien; hier beträgt man das Stück mit 3 bis 3½ fl. 62 N., dort kostet das Stück 3 fl. 12 fl. 62 N., was per Stück etwas über 5 fl. 62 N. ausmacht.

— Am einen gereizten und bedauernswürdigen Geschicksfall in dem betreffenden Abtheilungen im hiesigen I. Hauptkolonne zu erzielen, wurde die Bewegung neuerdings in Erinnerung gebracht, daß die Stunden von 8 bis 2 Uhr zur Abfertigung der Parteien bestimmt sind; ausgenommen diesen find nur die Offiziere der Heiden, welche jederzeit abgefertigt werden. Auch wurde als wichtigst bezeichnet, wenn die Exedite und Comms nicht er, wie es bisher geschah, in den frühen Mittagstunden, sondern schon von 8 bis 1 Uhr bei den Ganztagsstunden eintreffen.

An der Wiener Oriental-Handelschule war der Schülerstand am 4. d. M. 1373.

[Schaupiel.] Vom lieben alten Repertoir sind wieder zwei Prachtstücken dem Zeitgeschmack zum Opfer gefallen. Samstag, Orisels, Sonntag „Die deutschen Kleinkinder“. Die Handlung des Halm'schen Trauerspiels ist wohl nach England verlegt, allein wenn's nicht dabei fünde, würde Niemand zweifeln, daß es ein complettes spanisches Stück mit allen Schönheiten und Schwächen dieser Gattung vor sich hat. Diese Menschen tragen nicht den Stempel ihres Standes und Landes, es sind absolut poetische Figuren, durch Halm's eigenthümliche Richtung nur zufällig

hispänisch. Das Leben an einem englischen Hoflager der damaligen Zeit dürfte doch etwas anders ausgesehen haben, jedenfalls ist es durch die oberflächliche abstracte Conception des „poetischen Hoflebens“ nicht zu erschöpfen. Man verzeihe uns daher, wenn wir auch die „Orisels“ unter die spanisch-irretrieblichen Planspiele rechnen. Nachdem der „Stern von Sevilla“ hundert vordringungen, mußte notwendig auch „Orisels“, dieses aus dem ursprünglichen nationalen Boden in das Treibhaus der vornehmen Kunst- und Sceptische umgewandelte Mantel- und Degewand, ohne Wirkung bleiben. Und so geschah es auch. Man legte sich an den einzelnen gelungenen psychologischen Knittstücken, an der Vertheilungsgewandtheit, die sich im Mechanismus des Stückes verräth, an einzelnen besonders brillanten Stellen des höchst eleganten, wenn auch von reiner Poesie nur ausnahmsweise belebten Dialogs, — aber man gefand sich schließlich, daß die Zeit für dieses Genre verüber sei. Namentlich hat Jemand gesagt, die Bühne habe eine „literarhistorische Aufgabe“. Ganz consequent läßt sich dieser unerwünschte Satz auf das beste durch die Drama ausdehnen. Haben die Schwestern etwa nicht auch ein großes Culturleben hinter sich, das auch auf ihrer nationalen Bühne blüthen trieb? An zeigen nicht gerade die Götter in es mit den S a n i e r n in den frühemwunden Ergebnissen ihrer geistlichen Entwicklungsbesserer, im harten Katenwesen, in der Macht des conventionalen Scheiters in d. pl. eine auffallende Neulichtigkeit? Aufgabe der Bühne kann es aber doch nicht sein, eine Illustrations-Bühne zu Geschichtsbüchern abzugeben. Aber selbst angenommen, daß dem so wäre, so ist ja mit der Aufführung eines spanischen Originals jener literarhistorischen Aufgabe genügt. Was soll und eine N a b i l i t ä t, welcher sogar der letzte Moment der Vertheilung, wenn sich dieses Genre retten ließe, nämlich eben der naive Glaube an diese Lebens- und Weltanschauung, fehlt? Es ist allerdings ein merkwürdiges Stück Arbeit, sich so sehr allen nationalen Vorurtheilen zu ergeben, und sich so ganz in einen fremden Ideenkreis einzulassen, aber das Kunststück, gleich eine solche Arbeit finden in der vollendeten Ausführung, der wir in diesem einzigen Falle allerdings gegenüberstehen, ist kein kleines.

Z. S. Seebach spielte in der Titrolle ein treffliches Stück. Von keinem der Mitspielenden untertrifft, — denn über den Percival des Hrn. Joseph Wagner wollen wir uns beim doch nicht täuschen, — führte die Darstellerin den schwierigen Part in fesselnder Weise durch. Daß das Publikum nicht im Belag der tiefsten Begoffenheit stand, dafür hat Halm der feinsinnlichen Künstlerin zu danken, die, wie es nur immer angiebt, die weichen Gelegenheiten zu pathetischer und sentimentalischer Declamation zu Töne ließ sich sich einlassen und menschlicheren Farben und Töne beilegte. Doch seine feine Anwendung von Humoristik, die es allerdings nicht ab, auch übernehmend wieder hier und da das Drama, und eine Ausfallung, die vom Vorleser ist. Das waren aber nur kleine Fäden auf einem hellen goldenen Schilf. Die immer, war auch diese Darstellung von der fesselnden Verbindung und der reinen Jannetlichkeit durchdrungen. Von tollerischer Schönheit und Schönheit waren die ersten Scenen des zweiten Actes, wunderbar ergreifend die Feinheit und Zartheit in der Schlußscene des fünften Actes. Nicht kleinerer Stolz, wie eine frühere Darstellerin zu glauben liebt, sondern die verlegte Willkür führt zu dem letzten Schritt. Die Damen Jeter und Kroner waren in den „deutschen Kleinkindern“ doch viel mehr am Plage als in „Orisels“. So plumpstückerliche Figuren konnten wohl im Kleinkindertum, aber am englischen Hofe schwerlich vorkommen. Und die „deutschen Kleinkinder“ sind trotz einzelner trefflicher Scenen, die diesmal kaum ein halbes Bischen existieren, abgefallen; freilich war die Vertheilung lahm und leblos im hohen Grade. Während in „Orisels“ das Publikum den vierten und fünften Act doppelt lieber, einmal vom Stoffen, dann vom Darsteller, hatte sich der Seuffler in den „deutschen Kleinkindern“ gleich vom Anfang an der Allenberckschaft bemächtigt. Hr. K a o e ging murrend ab und zu, nur ein paar Augenblicke lang liehen ihn die Lust, willkürlich zu spielen, anzuwenden. Das Beste leistete noch Hrl. Böfeler, und ihre zunächst Frau Harkinger. Aber es ist fälschlich und auch der Name hat sich Standen.

Wo sie sich Aufnahm, empfanden u. f. w. [Musik.] Die Matinee musical des Hrn. Grün in Seuffters Salen hatte ein ziemlich zahlreiches Publikum versammelt. Herr Grün selbst ist ein richtiger Geiger, aber Deutscher leistet er nicht. Von den übrigen Musikern verdient wohl nur ein Clarinetist, von einem sehr jungen Fräulein Braun in überraschender Weise gespielt, und ein launiger Zigeunersprach von Mantner, von den Damen Kierschner und Hartmann sehr hübsch gesprochen, besondere Erwähnung. Ueber das Concert des Rudolfs Schweda folgt ein Detailbericht.

Repertoir des I. Hoftheaters nächst dem Kärntnerthor: Definitiv: Mittwoch 21. Februar. Geschlossen wegen des Reichthums. — Donnerstag, 22. „Die weisse Frau.“ — Freitag, 23. „Belsh.“ — Sonnabend, 24. Hier in die Scene geht: Die Stimme von Portici. (Vencer für die öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten.) — Sonntag, 25. Dasselbe wiederholt. — Provisorisch: Montag, 26. „Die Nachtwandlerin.“ (Hrl. Krall vom Darmstädter Hoftheater die Titrolle als. — Dienstag, 27. „Belle.“ — Mittwoch, 28. „Die Nacht der Agone.“ (Hrl. Krall als Othello die Aufnahme.) — Donnerstag, 1. März. „Die Stimme von Portici.“ — Freitag, 2. „Lucia von Lammermoor.“ (Hrl. Krall die Titrolle als Othello.) — Sonnabend, 3. „Die Zigeunerin.“ — Sonntag, 4. „Die lustigen Weiber von Windsor.“

Handelsbericht.

Wien, 19. Februar. (Schlachtermarkt.) Zutrieb: 876 St. deutsche, 1121 St. ungarische, 63 St. galizische, zusammen 2060 St. Vieh aus dem Rand 260 St. Am Plage wurden verkauft 1798 St. Unerkauft blieben 2 St. Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 425 und 625 Pfund; der Preis wechselte von fl. 100.— bis 156. 62 N. pr. St. und betrug die fl. 22.— bis 25. 62 N. pr. St.

Neues.

Aus Hofheim, 15. Februar. Wie die Stat. Ztg. aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist in voriger Woche vom Ministerium für Sächsischen und Sächsischen an alle Geistlichen der Herzogthümer ein Circular erlassen worden, in welchem denselben verboten wird, sich fortan, wie dies bis jetzt hin und wieder geschah, der Hilfe abgeben oder entlassen (sich abgeben) geistlicher Geistlichen in ihren Amtsbefugnissen zur Abhaltung von Predigten u. s. w. zu bedienen. Es wird dadurch mancher allwärtige Geistliche seines einzigen ihm noch gelassenen geringen Lebensunterhalts beraubt.

K. K. London, 15. Februar. Lord John Russell begab sich gestern nach Windsor Schloss, wo er eine, wie es heißt, lange Versprechung mit Ihrer Majestät hatte; derselbe tritt nach Daily News heute, nach der Post am Sonnabend die Reise nach dem Continent an. Obgleich scheint, daß Lord John mit ungewöhnlichen Vollmachten betraut ist und auf seiner Reise nicht nur nach Paris, sondern auch Berlin bezielen wird. Wenn von gewissen Seiten bemerkt wird, daß die diplomatische niemals Lord Johns erste Seite war, so machen seine zahlreichen Anhänger geltend, daß in der gegenwärtigen Krise die diplomatische Selbstthätigkeit, an der es dem gewissen Council-Präsidenten mangelt, nicht am Plage sei, und daß man von seiner starken Seite, von seiner Geduld und Entschiedenheit die besten Resultate erwarten dürfe. Seine Aufgabe bestehe vorerst darin, den russischen Gesandten zu einem unweitendigen Abzug von Paris zu bringen. Wobey Lord Westminster, nach Mr. de Beaurains waren mit so vollständiger Autorität besetzt, um dem künftigen Geschäftsführer die Vihole auf die Brust zu legen, während Lord John mächtig ist, auf etwaige längere Ausfälle und Verkaufsaufschüben durch sofortigen Abbruch der Conferenzen zu zwingen. England wird sich nicht zu antworten, und dem Selbstbelieben, wie es durch die zwei oder seine Alliierten thut. Obgleich angeblich R. Kitzoff, der frühere russische Gesandte in Constantinople, welchem man verschiedene Tendenzen zuschreibt, als Teilnehmer an den Conferenzen erwartet wird, hält man sich hier von dem gewöhnlichen Scheitern der Unterhandlungen überzeugt, und legt deshalb der Sendung Lord Johns einen sehr kritischen Charakter bei. Für den Fall, daß England nicht die vier Punkte unbedingt, rückhaltlos und ohne Jagen annimmt, werde Lord John die geeigneten Maßregeln treffen, um dem bisher localisierten Krieg eine Tragweite von allgemeiner europäischer Bedeutung zu geben.

General Sir de Egan Evans empfing gestern eine feierliche Adresse der Wähler von Manchester, dankender Beistand von 100,000 Einwohnern, nachdem er für die Auszeichnung gekant. hatte er unter Anderem, er wolle nicht weiter in die Tagespolitik bei dieser Gelegenheit eingehen, doch müsse er stehen, er habe mit Beträubn einen Mann an der Spitze der Verwaltung gesehen (Aberdeen), der, wenn auch in vielen Beziehungen ein idealer Charakter, für die Politik seines Amtes, für die zweckmäßige und energische Führung des Krieges ganz und gar unbesähig war. Er habe daher mit seiner geringen Verdringung den Wunsch der Regierung mitgeteilt. Doch gehöre er nicht zu Jenen, welche von der Entfernung des bisherigen Kriegsministers irgend welche sehr große Vorteile, ein heilsames Beispiel fallen, unter dieser Klasse viel besser Männer anzuführen als der General von Newcastle gewesen. Man, seiner Meinung nach, gewissermaßen aufgegeben haben. Gegenwärtig habe jedoch ein Mann an der Spitze der Geschäfte, dessen Energie bekannt sei, dem Parlament und Volk, seinem Dankschreiben nach, die aufschäufliche Unterstützung gewähren sollten (hört). Er hoffe und zweifle nicht, daß das Volk in England und Frankreich darauf sehen werde, daß kein unbefriedigendes Kriebe zusammengeheißt werde, der nach wenigen Jahren zu einem hartnäckigen Kampfe führen müßte.

Die Kaiser hält hier und im ganzen Lande an. In den Parks erheben phantastisch aufgerichtete Schützen, ein heilsames Schauspiel für die Londoner, auf den großen Zeichen von St. James' Höhe und Regente-Parc im Hintergrund, die gestern über 30,000 Personen mit Schlittschuhschlitten. Die Chemie frist immer weiter bei den großen Brüden zu.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß sämtliche Dampfer mit

den Arbeitern und Besatzungen der Eisenbahn nach Bosporus passirt seien, um nach Balaklava zu gehen.

Zu Scherners erwartet man hinsichtlich die Ordre für mehrere leihende Dampfer, sich sofort, wie das Ges. drückt, als Beobachtungs-Geschwader vor sich nach Reopenlagen zu begeben.

Die Armee-Voranklage für 1855—56 (bis 31. März) überlegen nach dem Gelde die für 1854—55 um etwa 1 1/2 Millionen und betragen 13,721,155 Pf. Die Armee für das kommende Dienstjahr soll auf 193,595 Mann, auf 16 Jahren gebracht werden.

London, 16. Februar. Viscount Palmerston weigert sich, die ihm angebotene Stelle als Unter-Secretär im Auswärtigen Bureau zu übernehmen, in Anbetracht des Umstandes, daß die Regierung möglicher Weise getrübt werden kann, wenn sie sich der von Noebd beantragten Unternehmung widersetzt.

11 Uhr Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigt Noebd an, er werde am Donnerstag die Ernennung der Mitglieder des Untersuchungs-Ausschusses verhandeln. Lord Palmerston berichtet jedoch über den Verlauf der Ministerkonferenz und über die Bildung des neuen Cabinets, und erklärt unter Anderem, Lord Derby habe dazu gerathen, Gladstone und Sidney Herbert im Ministerium zu belassen. Er erklärt ferner, er werde sich von Noebd verlangten Unterweisungen widersetzen, während er andererseits wichtige Reformen im Heerwesen, so z. B. die Abschaffung des Regimentes (Board of Ordnance), die Umgestaltung des Erbes, die Errichtung eines besonderen Bureau für den Transportdienst und die Reorganisation des Sanitätswesens und der Intendantur verheißt. Er zeigt hierauf an, daß Lord John Russell über Paris und Berlin nach Wien gebe, um entweder von dort einen chronischen Frieden zurückzubringen oder die Gewissheit, daß der Krieg mit aller Energie fortgesetzt werden müsse. Deshalb hoffe er, daß das Parlament die von Noebd beantragte Unternehmung fallen lassen werde.

Diesmal ergreift hierauf das Wort, stellt in Abrede, daß Lord Derby vorgeschlagen habe, Gladstone und Herbert im Ministerium beizubehalten, kritisiert die Bildung eines neuen Ministeriums, und verlangt, daß die von Noebd vorgeschlagene Unternehmung statthaft, sich auf die Gefahr hin, daß eine Auflösung des Parlamentes dadurch herbeigeführt werden sollte, die Unterdrückung ferehen anderen Noebd, Mich. Duncree, Hersman, Hall und Piddell, dagegen Rich und Whinn. Sir James Graham legt hierauf das Marine-Budget vor. Eine Vernehmung der Flotten-Rennschiffe von 6000 Matrosen und 500 Gajuten-Jungen macht eine Mehrausgabe von 2,000,000 P. f. nötig. In die Kasse gebende die Regierung im nächsten Jahre keine Segelschiffe zu kaufen, sondern 100 Kriegsdampfer, darunter 20 Linienschiffe, 3 Rannendebote, 20 schwimmende Batterien und 10 Umlaufschiffe. Als Ausgleichung werde Frankreich ihm. Außerdem habe die Regierung die Aufhebung des Abkommens des Abkommens darauf gestellt, es es nicht zuzulassen, die Docks zu vergrößern.

Paris, 16. Februar. Die bevorstehende Adresse des Kaisers an den Reichstag in der nächsten Sitzung des Tagesgesprächs. Obwohl man nichts Gewisses darüber erfahren kann, so wird dieses Thema doch sehr ernstlich discutirt. Der Ministerath soll der Adresse entgegen, die Kaiserin jedoch für dieselbe und entscheidend sein, dem Kaiser die Constantinopel zu folgen. Die Prinzipen des kaiserlichen Hauses stellen die Adresse aufsetzen in Abrede. Man will wissen, daß für den Fall der Adresse die Regentenschaft aus dem Ministeriath, dem der Kaiserinnen und Trepplung beizugehen und dem der Prinz Jerome präsidiren würde, bestehen werde. Als man unter anderen Umständen dem Kaiser vorstelle, wie ungünstig seine Adresse auf der Börse wirken würde, antwortete er: „Das kümmert mich die Börse! Ich handle im Interesse der Nation!“ Die Verichte des General Leval, aus der Kräm lauten günstig, sie verheben die Schwierigkeiten nicht, geben aber Hoffnung auf baldigen Erfolg. General von Grenville ist bei vorgestern in den Kaiserin a. Reich. Nach Tische zog ihn der Kaiser in sein Cabinet und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. — Die Bälle in der offiziellen Welt drängen einer den andern.

Wiener Börsen-Report vom 19. Februar 1855.

	Gold	Silber	Wert		Gold	Silber	Wert		Gold	Silber	Wert
5% Metallanleihe	82 1/2	82 1/2	82 1/2	Pant.-Actien	1006	1004	1006	Amerikaner 2 R.	128 1/2	27 1/2	127 1/2
5% detto Lit. B.	95	96	95	Gecepmetten-Actien	92 1/2	92 1/2	92 1/2	Ausgabeung 30	128 1/2	27 1/2	127 1/2
5% vertrieb. (Slogan)	92	92 1/2	92 1/2	Reichsbank-Actien	190	191 1/2	191 1/2	Russen 31 & 2	216	215	215
5% vertrieb. (Schaden)	91	92	91	Wien-Bank-Actien	109 1/2	108 1/2	108 1/2	Constantinopel 31 & 2	127 1/2	27 1/2	127 1/2
5% Verdrand n. n.	81	81 1/2	81 1/2	Wien-Bank-Actien	262	264	264	Frankfurt 3 M.	127 1/2	27 1/2	127 1/2
5% detto a. d. Kronl.	74	78	74	Dona-Dampfsch.-Act.	537	539	539	Frankfurt 2 R.	94 1/2	94	94 1/2
5% d. Bn. Anleihe	100	101	100	Verd.-Actien	532	534	534	London 2 R.	127 1/2	27 1/2	127 1/2
5% National-Anleihe	85 1/2	86	86	Verd.-Actien	535	537 1/2	537 1/2	Edinburgh 3 R.	12 1/2	27 1/2	12 1/2
5% Metallanleihe	71 1/2	71 1/2	71 1/2	Verd.-Actien	510	512 1/2	512 1/2	Wienland 2 R.	126 1/2	27 1/2	126 1/2
4% detto	63	64	63	Dampfschiff-Actien	134	134 1/2	134 1/2	Paris 2 R.	149 1/2	149 1/2	149 1/2
4% detto (verl. Rich)	92	92 1/2	92 1/2	P. Pr. Obi. d. Rnd.	88	88	88	Kais. Wini. Ducaten	32 1/2	32 1/2	32 1/2
4% detto (verl. Mail)	91 1/2	91 1/2	91 1/2	5% vertrieb. Dampfsch.	83	84	83	Kais. Wand-Ducaten	32 1/2	32 1/2	32 1/2
3% detto	50	50 1/2	50 1/2	5% vertrieb. Dampfsch. (L. & S.)	94 1/2	95	94 1/2	Gold an Banco	31	31	31
2% detto	41	41 1/2	41 1/2	Verd. Actien (L. & S.)	82 1/2	83	82 1/2	Napoleonent. v. r.	9 1/2	9 1/2	9 1/2
1% Banco	58	58 1/2	58 1/2	Verd. Actien (L. & S.)	29	29 1/2	29 1/2	Gold an Banco	17 1/2	17 1/2	17 1/2
Gold vom Jahre 1854	220	221	220	Verd. Actien (L. & S.)	28 1/2	28 1/2	28 1/2	Kais. Imperiale	10 1/2	10 1/2	10 1/2
ditto „ 1859	120	120 1/2	120 1/2	Verd. Actien (L. & S.)	11 1/2	11 1/2	11 1/2	Russland v. r.	10 1/2	10 1/2	10 1/2
ditto „ 1854	107 1/2	107 1/2	107 1/2	Verd. Actien (L. & S.)	11 1/2	11 1/2	11 1/2	Gold an Banco	12 1/2	12 1/2	12 1/2
Come-Renten-Anleihe	13 1/2	13 1/2	13 1/2	Verd. Actien (L. & S.)	11 1/2	11 1/2	11 1/2	Edinburgh 2 R.	27 1/2	27 1/2	27 1/2

Reichsbank-Actien, welche gestern bei 188 waren, erholten sich heute auf 191—191 1/2. Die Anleihe dürfte die richtige Höhe, sich mit der Zeit wohl herausfinden, ohne ohne Parallelschienen zu sein, erwidert werden können, die mit mehr oder mindern Erfolge der Reichsbank Gewinn zu machen im Stande wären. — 1854! Vore liegen gegen Ende der Börse bis 108 1/2. — Auch National-Anleihen waren 1/2 bis 1/2, höher in Nachfrage. — Wechselkurs wenig verändert.

Echte Seidlitz-Pulver zu 48 kr.

sammt der neuesten Prospektüre des Herrn Dr. F. Seidlitz,

in Wien, bei Joseph Weiss, Apotheker „zum Mohren,“

in Baden bei Joseph Marchet, Apotheker „zum h. Geist.“

An beiden Orten sind dieselben sowohl in kleinen als großen Packten zu haben, und bei Abnahme von 12 Schachteln wird eine Schachtel und die neuere von Herrn Dr. Seidlitz über diese Pulver verfasste Prospektüre gratis beigegeben. Bei größeren Bestellungen wird gegen franco Einforderung des Betrages noch besondere Vortheile gewährt.

Herr Dr. F. Seidlitz, der bekannte Verfasser der vor einigen Jahren über diese Pulver erschienenen Prospektüre, fand sich durch die überraschenden Erfolge bei Anwendung der Seidlitz-Pulver veranlaßt, dieselbe seine eigenen, als auch die Erfahrungen anderer Aerzte zu sammeln und in einer neuen Prospektüre zu veröffentlichen.

Diese Prospektüre, welche unter dem Titel: „Die neuesten Erfahrungen über die heilkräftigsten Wirkungen der Seidlitz-Pulver und über spezielle Anwendungen“ stehen die Preise verließ, ist und von dem Herrn Verfasser übergeben worden, um sie zum Wohle der leidenden Menschheit in den weitesten Kreisen zu verbreiten.

Dieselbe ist daher als Beilage zu unseren echten Seidlitz-Pulvern in oben genannten beiden Haupt-Depots und in den Provinzen durch unsere Filial-Depots zu beziehen. Der Preis einer solchen bei zwei Bogen starken Broschüre ist 4 kr. 6 M. — Jeder Original-Schachtel unserer echten Seidlitz-Pulver liegt auch von nun an eine in deutscher und ungarischer Sprache verfasste Gebrauchsanweisung bei, welche von mehreren Herren Aerzten als unmaßig anerkannt wurde.

93-5

Neußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vielfährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doktor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirtem Secundum-Wundarzte im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien,

täglich von 11-4 Uhr,

Stadt, Bäckerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stock. Preise franco.

93-13

Ohrenleiden.

Im französischen Blatte „La Patrie“ vom 8. October v. J., sowie in anderen Pariser Journalen deselben Datums, war folgende Mittheilung zu lesen: Die Académie der harnbergschen Schwärmer im öffentlichen Beispiele von Cécile, Herr Dupuy, Director der Collège in Lyon, Herr von Goussier in Savoye, Herr von Goussier, Académie der harnbergschen Schwärmer, ist ganzlich verloren, mit völliger Taubheit befallen, sind durch den Doctor Mene davon heilbar gemacht worden.

Von diesem Worte: Abhandlung über die Taubheit u. s. w. Central-Universitäts-Académie vorliegt, beigefügt hat, ist bei Monard & Comp. in Paris sechsen die sechste Auflage erschienen und ferner im genannten Verlag, als in der Buchhandlung J. Schneider & Comp. in Wien in Wien den ersten Nr. 199 und endlich durch den hiesigen Doctor Mene selbst zu haben, der kürzlich in Wien seine Vorlesungen bis 3 Uhr Nachmittags zu sprechen ist. In der Auflage des Pariser. Das erwähnte Wort genügt vollkommen zur Erklärung. Herr Doctor Mene bemerkt, daß die deutschen Uebersetzungen nichts als ein Auszug aus dem Werke sind, und große Irrthümer enthalten. Der Doctor Mene ist ganz bereit, persönlich die nähere Anweisung in geben.

Wien, den 16. Februar 1855.

237-2

Die im vorigen Jahre neu gegründete Zeitschrift:

Deutschlands Mundarten,

eine Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik,

früher redigirt von J. A. Vangerfer, jetzt von Dr. A. Reumann, Archivar und Bibliothekar des Germanischen Museums, hat bereits in allen Gegenden Deutschlands Anklang und Theilnahme gefunden; die bei ihrer Begründung vorausgesetzte und erbetene Mitwirkung deutscher Sprachforscher und Mundartenforscher hat sie sehr reichlich, wie das jüngst ausgegebene Inhalts-Verzeichniß der bisher erschienenen ersten sechs Hefen nachweist. So kann es denn nicht fehlen, daß diese Zeitschrift in Wien in einem sehr lebhaften Interesse für deutsche Sprachforschung und Sprachkenntniß sich aufschwinge, und für Alle, die sich ernstlich damit befassen, unentbehrlich sein wird.

Die fragliche Zeitschrift erscheint auch im Jahre 1855, und zwar abwechselnd in Monats-Heften, zu 3 Bogen, und — um bei größeren Abhebungen und Mittheilungen seltene Unterbrechungen zu vermeiden — in Doppel-Heften zu 6 Bogen Heften.

Das erste und zweite Doppel-Heft befindet sich unter der Presse und wird demnächst ausgegeben werden. Abonnementspreis halbjährig 2 fl. 42 kr. rhein. oder 1 Thlr. 15 Ngr. preuß. Cour.

Bestellungen hierauf können bei allen Buchhandlungen und Postanstalten gemacht werden.

Nürnberg, den 10. Februar 1855.

Die Verlagsbuchhandlung

(v. C. W. Neuber'sche Buchhandlung.)

229-2

Seite den 20. Februar 1855

wird mit allerhöchster Bewilligung in d. n.

k. k. Redouten-Sälen

den

Masken-Ball,

verbunden mit einer

Lotterie zum Besten der Armen,

gegeben werden, wozu der Betrag zu augenblicklichen Ausbeuten für Nothleidende verwendet werden wird.

1. Die mit diesem Maskenball in Verbindung stehende Lotterie enthält sehr viele und werthvolle Preise, nämlich:

- a) die von Allerhöchsth. Jhren f. t. Majestäten geschenkten prachtvollen **Seife, Thee- und Kaffee-Service's**, sowie auch andere hübsche Geschenke von Porzellan.
- b) **Fortuna**, eine Statuette mit **100** Stück f. t. vollstündigen Tafeln in Gold.
- c) Zwei Statuetten, jede mit **40** Stück Silberthalern à 2 fl. ausgelost.
- d) Verschiedene andere, von Wohlthätigen geschenkte Gegenstände von Gold, Silber, Bronze, plattirten Waaren, Porzellan, Glas, Schmiden u. s. w.

2. Diese Gegenstände sind in der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn **Karl Ossingier** in der Stadt am Rebmair zum allgemeinen Verkauf ausgesetzt, und werden durch die k. k. priv. Wiener Zeitung, so wie durch eigene Gewerbs-Verzeichnisse öffentlich bekannt gemacht.

3. Zu diesem Maskenballe wird nur eine den Männern der Redouten-Säle angemessene Anzahl Eintrittskarten ausgeben, und deren Abgabe eine weitere Verabfolgung hinführen kann.

4. Die Eintrittskarten, für jede Person zu 2 fl. 6 M., sowie Lose zur Lotterie à 30 kr. 6 M., sind von nun an bis zum Abende der Redoute am Rathhaus im Raddial-Durau, bei der Theater-Casino-Casse und in dem oben benannten Gewerbs-Verzeichnisse, sowie in mehreren Kunst- und Musikalien-Handlungen zu bekommen.

5. Am Freitag, nämlich den 20. Februar 5 Uhr Abends wird das Masken-Ballet, mit einer k. k. Lotterie-Acte, wie auch gewöhnlich erst einmal nimmt, erhält eine freie Eintrittskarte oder vier Lose.

Die Leitung des Orchesters im großen Redouten-Saale wird Herr Capellmeister **Johann Strauß** persönlich führen; im kleinen Saale wird die Kapell-Capelle selbst, bestehend aus 12 Instrumental-Regimenten spielen.

Die Sale werden am **halb 8 Uhr** eröffnen, und die Masken dauern bis **12 Uhr** Mitternachts.

Der Eintritt mit und ohne Masken kann nur anständig gekleideten Personen gestattet werden.

Die Zeit- und Abfahrt ist wie bei den gewöhnlichen Redouts.

Von dem Präsidium des Magistrats der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Heute

erfolgt die Ziehung der großen Geld- und Effecten-Lotterie.

wozu **1 Los 30 fl.** kostet, und man bei Abnahme von **5 Losen** noch **1 Los** als Aufgabe erhält. Derart Lose sind zu haben bei **Joh. C. Sothen,**

bürtl. Handelsmann am Hof Nr. 429.

227-6

Das größte Möbel-Lager in Wien

bält der

Wiener Tischlerverein,

innere Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 766 im 1. und 2. Stock, dem schmeckenden Wurm gegenüber.

Billige Preise bei voller Garantie. — Bei Befestigungen in die Provinzen und in das Ausland werden die Postspesen nur zum eigenen Kostenpreis berechnet

244-1

